

AUFWIND steht für **BÜRGERNÄHE – TRANSPARENZ – UMWELTSCHUTZ**

NEUER VORSTAND BEI AUFWIND

Die **AUFWIND**-Mitglieder wählten am 5.3.2009 eine neue Vorstandschaft.

1. Vorsitzende wurde Hannelore Riedl, 2. Vorsitzender Peter Megele (bisher Beisitzer). Jürgen Heuft blieb Schatzmeister, Christine Summer Schriftführerin. Gabriela Seitz-Hoffmann blieb Beisitzerin. Neue Beisitzer wurden Klaus Kreitner und Wolfgang Summer.



Von links nach rechts, vorne: Peter Megele, Hannelore Riedl, Jürgen Heuft
hinten: Christine Summer, Klaus Kreitner, Gabriela Seitz-Hoffmann und
Wolfgang Summer

DIE AUFWIND-FRAKTION IM GEMEINDERAT

Unsere neuen Gemeinderatsmitglieder Dr. Heiner Hartmann, Gabriela Seitz-Hoffmann und Christine Summer leisteten in der konstituierenden Gemeinderats-sitzung am 8.5.08 feierlich ihren Amtseid.



Am 15.10.08 rückte Jürgen Heuft für Dr. Heiner Hartmann nach.

Gabriela Seitz-Hoffmann ist Fraktionsvorsitzende, Mitglied im Bau- und Umwelt-ausschuss und Kindergartenreferentin. Christine Summer ist Referentin für Kinder-spielplätze und Freizeitanlage. Jürgen Heuft ist Mitglied im Rechnungsprüfungs-ausschuss.

Was ist Politik?

Dafür haben wir eine gute Erklärung bei den Jesuiten gefunden:
„Grundsätzlich ist festzuhalten, dass politisches Engagement sich nicht nur auf Parteipolitik beschränkt. Politisch tätig zu sein, heißt, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Politik ist Einsatz für die Polis (griechisch: die Stadt) und das kann ganz unterschiedlich aussehen: Da gibt es Interessenvertreter und Lob-byisten, Mitglieder von Verbänden und Vereinen, Gestalter von Stadtvierteln, Angehörige von Menschenrechtsorganisationen, Aktivisten von Bürgerinitiati-ven und viele andere mehr. All ihr Handeln ist politisches Tun.“

Johannes Maria Steinke SJ in „Jesuiten“ 2009/1, S.1.

DIE WICHTIGSTEN BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATS

08.05.08: Vereidigung des 1. Bürgermeisters und der neu gewählten Gemein-de-räte. Wahl von Herrn Dr. Löhnert zum 2. Bürgermeister.

11.06.08: In der neuen Geschäftsordnung wird festgelegt, dass Ladungen und Protokolle von Gemeinderatssitzungen künftig im Internet veröffentlicht werden. Außerdem können die Bürger nach der Sitzung eine Viertelstunde lang Fragen stellen.

Verlängerung der Mittagsbetreuung an der Grundschule bis 15:30 Uhr mit Angebot eines Mittagessens.

23.07.08: Aufstellung eines Bebauungsplans für das ehemalige Wetterschacht-gelände, um Herrn Degle die Erweiterung seines Betriebs zu ermöglichen.

Herrn Obholzer aus Schönberg wird die Baugenehmigung für eine Kapelle im Wald beim sog. „Hettenweg“ erteilt.

Die Ausweisung von Photovoltaikflächen auf gemeindeeigenen Gebäuden wird befürwortet.

03.09.08: **AUFWIND**-Antrag auf Renovierung von Ruhebänken im Gemeindegebiet. Der Bauhof und die „Aktiven Senioren“ werden die Bänke nach und nach richten.

Beitritt zur Leader-Aktionsgruppe Auerberg-Pfaffenwinkel. Leader ist eine Gemein-schaftsinitiative der Europäischen Union, mit der innovative Aktionen im ländlichen Raum finanziell gefördert werden.

Dr. Heiner Hartmanns Antrag auf Enthebung vom Gemeinderatsmandat aus beruf-lichen Gründen wird stattgegeben.

15.10.08: Vereidigung von Jürgen Heuft als Nachrücker für Dr. Heiner Hartmann. Gabriela Seitz-Hoffmann übernimmt das Kindergartenreferat.

Einberufung von zwei Arbeitskreisen: „Ortsmitte-Schächengelände“ unter Leitung von Andreas Maier und „Naherholungsgebiet Hetten“ unter Leitung von Herrn Dorsch.

Die Wertungsprüfung des MSC im Gemeindegebiet im Rahmen der Rallye Ober-land wird mit 11 zu 5 Stimmen genehmigt. Die **AUFWIND**-Fraktion lehnt diese Veranstaltung ab.

26.11.09: Die Abwassergebühren müssen ab 1.1.09 von 1,70 Euro auf 1,85 Euro pro cbm erhöht werden.

Antrag der **AUFWIND**-Fraktion auf Genehmigung des Baus einer Eisstockbahn in Eigenregie am Schächenbichl. Der Gemeinderat genehmigt den Bau unter der Bedingung, dass die Anlieger mehrheitlich zustimmen und gewährt für diesen Fall einen Zuschuss zu den Materialkosten. (Gabriela Seitz-Hoffmann und Josef Riedl führten die Befragung durch: von den 75%, die angetroffen wurden, stimmten alle zu!)

17.12.08: Beschluss der Anbringung einer Panoramatafel auf dem Berg mit Gesamtkosten bis zu 10.000 Euro, unter der Voraussetzung einer 50%igen Förderung durch die Leader-Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel.

28.01.09: Vorstellung des Sanierungskonzepts für die Grundschule. Die Gesamtkosten für die drei Teilbereiche Gebäudehülle, Haustechnik und bauliche Innensanierung belaufen sich auf ca. 1.540.000 Euro.

Eine spätere Anbindung des Gewerbegebiets an die geplante Umgehungsstraße ist nur möglich, wenn im Zug der jetzigen Baumaßnahmen das dortige Brückenbauwerk um 1m verbreitert wird. Es gibt zwar keine Garantie, dass die Anschlussstelle später gebaut wird, aber ohne die Brückenverbreiterung wird es aus Kostengründen wahrscheinlich nie mehr möglich sein. Der Gemeinderat entschied sich für die Brückenverbreiterung mit Kosten von 100.000 Euro.

11.03.09: Die Erstellung eines qualifizierten Gutachtens zum Mobilfunkstandort Winterleiten wurde nach Beratung durch den Juristen des Landratsamts vom Gemeinderat abgelehnt.

Dem Antrag der **AUFWIND**-Fraktion, bei der Gemeinde Peiting und dem Besitzer des Standortes Winterleiten das grundsätzliche Einverständnis zur Errichtung eines Mobilfunkmastes einzuholen und dann den Mobilfunkbetreibern anzubieten, wird zugestimmt.

WERDEN SIE MITGLIED BEI AUFWIND!

Mitgliedsanträge unter www.aufwind-e-v.de oder direkt bei unserem Schatzmeister Jürgen Heuft Tel. 08805/955200

22.04.09: Das weitere Vorgehen beim Schächen wird beschlossen: 1. Das Schächenhauptgebäude wird weitere 3 Jahre erhalten, wenn die Kosten des Unterhalts 5.000 Euro (reines Defizit nach Mieteinnahmen) nicht übersteigen. 2. Nebengebäude sollen möglichst sofort abgerissen werden. 3. Wird ein Investor gefunden, der das Hauptgebäude saniert und erhält, ist dies wünschenswert. 4. Wird ein Investor gefunden, der ein Projekt im Einvernehmen mit dem Gemeinderat verwirklicht, im Rahmen dessen das Schächenhauptgebäude nicht erhalten werden kann, gilt der Abriss als bereits beschlossen.



27.05.09: Die Änderung des Flächennutzungsplanes zur Ausweisung eines Mischgebietes (Teilfläche von Fl.-Nr.272 nördlich Hauptst. 97 und westlich B 472) wurde beschlossen. Dort könnte somit gegebenenfalls ein Lebensmittelmarkt angesiedelt werden.

Die Gemeinde muss wieder Schulden machen. In der Finanzplanung von 2009 bis 2011 ist eine Gesamtkreditaufnahme von 1,19 Millionen Euro vorgesehen. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 376 Euro (Landesdurchschnitt ist 987 Euro).

Das Gemeindegrundstück oberhalb des Hetten-Kindergartens (bisher Mischgebiet) soll als Kinderspielplatz ausgewiesen werden. Das Sanierungskonzept des Spielplatzes war gemeinsam mit dem Kindergarten, der Spielplatzreferentin Christine Summer und dem Elternbeirat erarbeitet worden. Die Kosten betragen ca. 25.000 Euro.

H.R

AKTIVITÄTEN VON AUFWIND

Eisstockbahn am Schächenbichl

Nachdem der Gemeinderat dem Antrag der **AUFWIND**-Fraktion zugestimmt und sich auch bereit erklärt hatte, die Kosten für die Folie zu übernehmen, konnte Josef Riedl seine Planungen für die Eisstockbahn am Schächenbichl in die Tat umsetzen. Unter tatkräftiger Mithilfe von Günther Fink wurde eine Holzkonstruktion gebaut, robuste Teichfolie besorgt und ausgelegt und Wasser eingefüllt. Dem Himmel scheint das gefallen zu haben, denn er schickte das nötige Frostwetter, um das Wasser zu Eis gefrieren zu lassen.



Pünktlich zum Neuen Jahr konnte die Bahn eröffnet werden, eine Woche später gab uns auch Bürgermeister Dorsch die Ehre und brachte die Vorsitzende des Verkehrsvereins, Frau Rößle, und die Presse mit.

Wir bedanken uns für die tatkräftige Unterstützung der Fa. Fußbodenbau Schwab, des Bauhofs, des Wasserwerts, Herrn Berchtold und der Freiwilligen Feuerwehr. Dank auch an Hans Gretschmann für den Spielstandzähler und Georg Wiedemann und Johann Wartak für die Spende von Eisstöcken.

H.R.

Diavortrag „Vom Unterbau zum Hetten“

am 29.1.2009 im Haus der Vereine von Günther Fink und Manfred Seen

Hier einige der wichtigsten historischen Gebäude, die gezeigt wurden:



Die Steinfallmühle am Eierbach war mit ihren vier Stockwerken das höchste Wohnhaus im Ort. Zur Begradigung der kurvenreichen Bundesstraße wurde die Mühle abgebrochen und das Eierbachtal aufgefüllt. Rechts im Bild sieht man noch das alte Bauernhaus der Familie Blum, das heute nicht mehr existiert.



Das Gasthaus „Zum Schächen“ um 1930. Rechts im Bild sieht man den hölzernen Pavillon, der früher beim Bahnhof Peißenberg als Unterstand für die Kutsche des König Ludwig II. diente.



Das Gasthaus „Zur Klaus“ stand früher dort, wo die Klausenstraße in die Hauptstraße mündet. Später wurden eine Kegelbahn und ein Saal angebaut. Heute stehen an dieser Stelle Reihenhäuser.



Am Gasthaus ‚Hetten‘ führte eine lange Auf-fahrtsrampe in den Dachgiebel der Tenne. Dieser Bereich wurde um 1990 zu einem Einkaufsmarkt umgebaut. Seit der Aufgabe des Marktes vor einigen Jahren, wartet das Gebäude auf eine neue Nutzung. Links im Bild sieht man noch das alte Stallgebäude in dem früher die Pferde der Post-kutsche eingestellt wurden.

Beim Lernen helfen

Es gibt eine neue **AUFWIND**-Initiative für unsere Schulkinder. Wir unterstützen die Kinder beim Lernen. Bis jetzt sind folgende Mitglieder ehrenamtlich aktiv: Jürgen Heuft, Marlies Jochner, Peter Wycisk, Gabriela Seitz-Hoffmann, Wolfgang Summer. Diese fünf haben seit März diesen Jahres mit sechs Kindern wöchentlich zwei bis drei Stunden gelernt. Zumeist im Einzelunterricht wurden besonders schwierige Lerninhalte wiederholt und Fragen zu den Hausaufgaben beantwortet. Unser Unterricht findet in den Räumen der Schule statt.

Wichtig ist uns der Kontakt zu den Lehrern. Sie sagen uns, auf was wir besonderen Wert legen sollen, und durch sie bekommen wir auch die Rückmeldung, ob unser „Unterricht“ fruchtet. Außerdem findet in regelmäßigen Abständen ein Treffen mit der Schulleiterin statt.

Unser Angebot wurde wirklich sehr gut angenommen. Wir könnten noch mehr Kindern helfen, wenn wir noch ein paar Freiwillige finden würden. Im nächsten Schuljahr wollen wir auf alle Fälle weitermachen. Dann werden wir allerdings Gruppen von 2 bis 3 Kindern pro Erwachsenen zusammenfassen. Auf diese Weise können wir mehr Kinder unterstützen und außerdem ist der Spaß und der Ansporn in einer Gruppe für die Kinder sicher auch vorteilhaft.

Wie kommen die Kinder zu uns? Die Lehrer bekommen unser Angebot. Dieses geben sie an diejenigen Schülerinnen und Schüler weiter, von denen sie denken, dass sie unsere Hilfe brauchen. Die Eltern kommen dann direkt auf uns zu und melden ihre Kinder bei Jürgen Heuft an. Oder die Eltern sprechen die Lehrer an und fragen nach unserem Angebot.

Was wollen wir? Wir wollen den Kindern helfen, den Schulalltag zu meistern und das Lernen zu lernen. Wir wollen aber keine kostenlose Nachhilfeeinrichtung sein für Eltern, die ihr Kind unbedingt für den Übertritt aufs Gymnasium oder die Realschule trainieren wollen. Das heißt, wir sind nicht in Konkurrenz zu Nachhilfestudios.

Was brauchen wir? Wir brauchen dringend weitere Unterstützer. Wir haben gemerkt, dass der Bedarf an dieser Hausaufgabenbetreuung und Lernunterstützung sehr groß ist. Es wäre schön, wenn sich Menschen, die ein bisschen Zeit übrig haben, melden würden.

Unsere Kontaktperson für den Unterricht ist Jürgen Heuft, Tel. 08805/955200

GSH

Aktivitäten mit Tradition

11.01.09: Neujahrsempfang im Gasthaus „Bayerischer Rigi“.

Zusammen mit 35 Gästen blickte **AUFWIND** auf ein erfolgreiches 2008 zurück, das den Einzug in den Gemeinderat gebracht hatte. Die bewährten Projekte sollen 2009 weitergeführt werden, aber auch neue sind in Planung.



25.04.09: Ramadama zusammen mit dem Bund Naturschutz. 15 Kinder und 14 Erwachsene räumten den Ort vom Bahnhof bis zur Wallfahrtskirche auf. 30 volle Müllsäcke konnten in den Bauhof gefahren werden.

04.07.09: Flohmarkt auf dem Kirchplatz. Obwohl wir dieses Jahr wetterbedingt um eine Woche verschieben mussten, war unser Flohmarkt auch dieses Jahr erfolgreich. Das Angebot von Kaffee und Kuchen und kalten Getränken sorgte für gute Stimmung in den Verkaufspausen.



Jeden Monat: Kochen mit Kindern ab 6 Jahren in der Schulküche
Jeden Monat: Kinderkino im Haus der Vereine

Was soll aus dem Schächchen werden?

Seit dem Wettbewerb zum Ortszentrum Hohenpeißenberg sind mittlerweile bereits zwei Jahre vergangen. Der Gasthof Schächchen ist seit mehr als einem Jahr geschlossen, das Umfeld verwaist und an Stelle der erhofften Belebung der Ortsmitte macht sich Friedhofsruhe breit. Mit viel Elan machte sich der neu gewählte Gemeinderat im Herbst 2008 auf nach Thierhaupten, um in einem Wochenendseminar Lösungsansätze für die Ortsmitte zu erarbeiten. Das Ergebnis wurde im November, im Rahmen der ersten Bürgerversammlung publikumswirksam präsentiert. Durch eine gründlichen Analyse des Ortes und der daraus resultierenden Ergebnisse sollten in einem öffentlichen Arbeitskreis Nutzungen für das Schächchengelände gefunden werden. Der angekündigte Arbeitskreis Schächchen ist bis heute noch nicht öffentlich. Er besteht bisher ausschließlich aus Vertretern des Gemeinderats, die abgesehen von dem befremdlichen Doppelbeschluss, das Schächchengelände zunächst für weitere drei Jahre zu erhalten, sofern die Unterhaltskosten nicht die Einnahmen aus den vermieteten Geschäften um mehr als 5.000 Euro übersteigen, ebenso vorschlagen, den Schächchen sofort der Abrissbirne zu opfern, falls ein Investor dies zur Bedingung macht. Dieser Beschluss macht deutlich, dass einem Großteil unserer Gemeinderäte die Bedeutung des Schächchengeländes als Keimzelle für eine neue Ortsmitte nicht bewusst ist. Hohenpeißenberg ist, abgesehen vom Berg, leider arm an ortsbildprägenden Gebäuden. Viele stattliche Gebäude entlang der Hauptstraße sind bereits unwiederbringlich verloren, wie Günter Fink in seinem Vortrag „Vom Unterbau zum Hetten“ eindrucksvoll aufgezeigt hat. Daher muss es uns ein besonderes Anliegen sein, ein so dominantes Gebäude wie den Schächchen unter allen Umständen zu erhalten. Selbstverständlich ist der Umbau und Unterhalt des Schächchens für die Gemeinde ein Kraftakt, der nicht kurzfristig zu schultern ist. Um so sorgfältiger muss nach nachhaltigen, öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten, neben Gaststätte und Biergarten, gesucht werden. Lösungsansätze hierfür sind in 8 der 10 Wettbewerbsarbeiten zu finden, da die Planer sich im Realisierungsteil des Wettbewerbs konkret mit der Umnutzung des Schächchens auseinander zu setzen hatten. In diesen Arbeiten wird auch deutlich, dass es nicht um Rekonstruktion eines Urzustandes des Gebäudes geht, sondern um eine Revitalisierung und Anpassung an die heutigen Erfordernisse, ohne den Charakter des Hauses zu verändern. Dass der Schächchen das Potential für eine weitere Transformation besitzt steht außer Frage. Um der Verwahrlosung des Gebäudes und des Umfeldes entgegenzuwirken ist es dringend erforderlich Interimslösungen für den Schächchen zu suchen und das Gebäude wieder in den Alltag des Ortes einzubinden. Nur so kann es gelingen wieder eine gewisse Wertschätzung für das Gebäude zu erwecken und das Bewusstsein für die Bedeutung des Schächchens zu stärken. Mit dem Erhalt des Schächchens geben wir auch ein Stück Ortsgeschichte weiter an kommende Generationen. Gebäude prägen nun mal das Gesicht unserer Kulturlandschaft und machen in unserem schnelllebigen Alltag Geschichte erfahrbar, die in den Mauern lebt und eng mit dem Ort und ihren Bewohnern verwoben ist. P.M.

Gedanken anlässlich der Rallye Oberland

„Bei Rallye Oberland: Rennauto rast gegen Feldkreuz“ berichteten die „Schongauer Nachrichten“ am 17.3.09. Ein über 100 Jahre altes Steinkreuz der Familie Führer in Oberschwaig war von einem Rallye-Fahrer völlig zerstört worden. Das Thema Autorennen auf dem Berg ist alle Jahre wieder ein brisantes Diskussionsthema. Die Umweltschützer sind der Meinung, in Zeiten des Klimawandels sollten Autos nur für notwendige Fahrten benutzt werden. Andere Bürger machen sich Sorgen wegen der Wirkung auf junge Menschen, die dadurch animiert werden könnten, Rasen im normalen Straßenverkehr ebenfalls als „Sport“ zu betrachten.

Man kann sich aber auch einmal Gedanken über den Ort machen, an dem das stattgefunden hat, nicht nur, weil zufällig ein Kreuz betroffen war. Es ist bekannt, dass man dem Hohen Peißenberg den schönsten Rundblick Bayerns nachsagt. Hier wurde aber auch vor 500 Jahren als religiöses Zentrum die Kapelle gebaut, die zur Wallfahrtsstätte wurde. Später kam die Pfarrkirche dazu, und heute kommen die Pilger auf dem Jakobsweg über den Hohen Peißenberg. Die älteste Bergwetterstation der Welt zeichnete wichtige Klimadaten auf. Der Berg war jahrhundertlang ein Ort der Religion und der Wissenschaft. In den letzten Jahrzehnten hat man sich über die Besonderheit dieses Berges jedoch keine Gedanken mehr gemacht. Man hat ihn mit Kommunikationseinrichtungen gespickt, wo ein traditionsreiches Wirtshaus stand, befinden sich heute nur Parkplätze, und die alte Schule ist dem Verfall preisgegeben. Dazu passt es dann auch, dass man hier Autorennen veranstaltet.

Die Auerbergler kämpfen für ihren „Schwäbischen Rigi“ und den Erhalt seiner historischen Kulturlandschaft. Sollten sich die Hohenpeißenberger nicht auch endlich um ihren „Bayerischen Rigi“ kümmern und ihm seine Bedeutung und Würde zurückgeben?

H.R.



Neues zur alten Schule

„Der Weg ist das Ziel!“ Dieser Pilgerspruch war das Motto der Bachelor-Arbeit von Johanna Soder, die sie allen interessierten Bürgern am 3. Juli im alten Pfarrhaus präsentierte. Im Angesicht der alten Schule auf dem Berg aufgewachsen, war es ihr ein persönliches Anliegen, für das Gebäude eine geeignete Nutzung zu finden, die der Würde des Ortes entspricht und auch der heutigen Zeit gerecht wird. Die Tatsache, dass der Jakobsweg über den Hohen Peißenberg führt, brachte sie auf den Gedanken, eine Pilgerherberge zu entwerfen, die einem kleinen Nonnenkloster angegliedert sein soll. Die Nonnen würden dann den Pilgern einfache Zimmer zum Übernachten anbieten, ebenso kleine Mahlzeiten, aber auch für die geistig-seelische Betreuung der Pilger zur Verfügung stehen. Eine einfache kleine Kapelle ist dem Bau angegliedert, zur inneren Einkehr für Nonnen und Pilger. Es sind aber auch größere Räume vorhanden z.B.



für Tagungen. An der Südseite des Berges könnte Wein angebaut werden, der von den Nonnen unter Mithilfe der Pilger verarbeitet werden könnte. Das amüsierte Publikum konnte sich noch nicht einigen, ob der Wein dann Rigitröpfchen oder St.Jakobswein genannt werden soll. Auf jeden Fall war diese gelungene Präsentation ein erster Anstoß, sich mit der alten Schule zu beschäftigen. Es werden hoffentlich noch weitere Ideen dazu kommen, denn letztendlich muss eine machbare und auch finanzierbare Lösung



gefunden werden. Der Familie Fischer, der das Gebäude gehört, sei gedankt für ihre Aufgeschlossenheit und ihr Verständnis für den Wunsch der Bürger, die alte Schule wieder einer dem Ort angemessenen Nutzung zuzuführen.

H.R.

Mobilfunk in Hohenpeißenberg – der Mobilfunkpakt wird vom Betreiber nicht eingehalten

Wieder einmal wurde in Hohenpeißenberg ein neuer Sendemast errichtet, ohne dass vorher das im Mobilfunkpakt II vorgesehene Verfahren eingehalten wurde. Nach diesem Verfahren hätte der Betreiber – in diesem neuen Fall ist es O₂ – die Gemeinde vor Vertragsabschluss mit einem möglichen Standortvermieter informieren müssen. Dieser Information hätte außerdem eine sogenannte Suchkisanfrage beiliegen müssen, aus der hervorgeht, in welchem Gebiet der Betreiber eine Sendeanlage erstellen will. Aufgrund dieser Anfrage hätte dann die Gemeinde die Möglichkeit gehabt einen eigenen Standort vorzuschlagen. Das ist alles nicht passiert. Statt dessen informiert der Bürgermeister den Gemeinderat am 27.5.09 dass die Firma O₂ einen Sendemast aufstellen wird und weist darauf hin, dass der Mobilfunkpakt II in keiner Weise eingehalten wurde. Einzige Möglichkeit sind Beschwerden sowohl an das Ministerium als an den Bay. Städtetag. Dies geschieht. Inzwischen steht der neue Mast an der Südseite unseres Berges. Er befindet sich auf dem Dach eines landwirtschaftlichen Gebäudes und ist als Kamin getarnt. (Siehe Bild).

Die finanziellen Vorteile dieses Bauwerks hat eine Familie unseres Ortes, den möglichen Schaden tragen vielleicht viele Familien. Bei der Gelegenheit muss darauf hingewiesen werden, dass es immer mehr elektrosensible Menschen gibt, die unter der Mobilfunkstrahlung leiden. Auch Angst vor dieser Strahlung kann krank machen. Deshalb sollten wir alle daran interessiert sein, Standorte möglichst weit außerhalb der Wohnbebauung zu schaffen.



Was hat **AUFWIND** im Gemeinderat bewirkt?

Unsere Fraktion hat die Forderung der Besorgten Bürger nach Erstellung eines qualifizierten Gutachtens unterstützt. Die Abstimmung darüber in der öffentlichen Sitzung vom 11.3.09 wurde gegen die drei **AUFWIND**-Stimmen vom Gemeinderat abgelehnt. Wir haben uns dadurch aber nicht entmutigen lassen. In der gleichen Sitzung wurde ein **AUFWIND**-Antrag mit folgendem Wortlaut einstimmig angenommen:

„Die Verwaltung wird aufgefordert, mit der Gemeinde Peiting und mit dem Besitzer des für Mobilfunk geeigneten Standortes Winterleiten in Verbindung zu treten und das grundsätzliche Einverständnis einzuholen, dort einen Mobilfunkmasten errichten zu dürfen. Danach soll die Verwaltung mit allen vier Mobilfunkbetreibern in Verbindung treten und ihnen diesen Standort anbieten und gleichzeitig auffordern, entsprechende Prüfungen beziehungsweise Berechnungen vorzunehmen.“ Der Marktgemeinderat von Peiting hat inzwischen dieses Einverständnis mitgeteilt. Das langsame Bohren dicker Bretter geht weiter. Allerdings liegt Winterleiten weiterhin auf Peitinger Flur. Für die Gemeinde sind somit planerische Möglichkeiten z.B. durch Erstellung eines Flächennutzungsplanes mit Ausweisung einer Konzentrationsfläche für Mobilfunk so gut wie unmöglich. Aber es darf nicht dazu führen, die Überlegungen einzustellen. Nach der Zustimmung Peitings sollte weiterhin nach Möglichkeiten gesucht werden, Winterleiten als zentralen Senderstandort für die Betreiber attraktiv zu machen.

Weil schließlich alle Parteien im Wahlkampf für mehr Transparenz geworben haben, sollten wir dies besonders in Sachen Mobilfunk strikt umsetzen. Die Bürgerinnen und Bürger sollten früher, d.h. sobald ein Gerücht auch nur auftaucht, über beabsichtigte Maßnahmen der Verwaltung in vollem Umfang informiert werden. Dazu gehört auch, dass alles in öffentlichen Gemeinderatssitzungen behandelt werden sollte.

GSH

Wenn Ihnen unsere Zeitung gefällt, freuen wir uns über Ihre Spende. Auch unsere anderen Aktivitäten kosten leider viel Geld. Obwohl wir alle ehrenamtlich arbeiten, brauchen wir Ihre Unterstützung.

AUFWIND e.V. Hohenpeißenberg
Kontonummer 5341185
Bankleitzahl 73451450 bei der Kreissparkasse Schongau

Ihre Spende ist steuerabzugsfähig.

Wir bedanken uns bei allen Spendern, die uns schon in der Vergangenheit so großzügig unterstützt haben.

Familienfreundliche Kommunen – ein Wettbewerbsfaktor für die Ansiedlung und den Erhalt von Arbeitsplätzen

Die Bundesagentur für Arbeit und das Landratsamt Weilheim-Schongau hatten im Mai zu einer Fachveranstaltung zum Thema „Familienbewusste Personalpolitik“ eingeladen.

Auf den ersten Blick eine Veranstaltung für Unternehmer, aber auf den zweiten Blick auch ein wichtiges Thema für Kommunalpolitiker. Denn nur Kommunen die genügend Infrastruktur für Familien bereitstellen oder vorhalten, erhöhen die Chance, dass sich Betriebe ansiedeln bzw. ihren Standort in der Gemeinde beibehalten. Die Familienfreundlichkeit einer Gemeinde ist also nicht nur wichtiger Entscheidungsfaktor für den Zuzug junger Familien sondern stellt ganz klar auch einen Wettbewerbsvorteil für das Gewerbe da.

Der demografische Wandel, also die Überalterung der Gesellschaft, führt früher oder später dazu, dass wir einen akuten Fachkräftemangel haben werden. Zukunftsorientierte Unternehmen werden also besonderes Augenmerk darauf verwenden, gute Fachkräfte zu bekommen und diese dann auch zu halten. Besonders die gut ausgebildeten Frauen bilden bereits heute einen großen Anteil an diesen Fachkräften. Aber Frauen sind in unserer Gesellschaft immer noch auch diejenigen, die sich sowohl um die Kindererziehung, als auch immer mehr um die Betreuung und Pflege älterer Familienmitglieder kümmern. Um diese Fachkräfte nicht zu verlieren, muss der Unternehmer neue und variable Beschäftigungsmodelle anbieten. Einige Beispiele sind: die Möglichkeit der Teilzeitarbeit, der zeitweisen Telearbeit von Zuhause, der flexiblen Arbeitszeit während der Ferien oder Krankheit der Kinder. Auch die Einrichtung von Arbeitszeitkonten oder einer längeren Auszeit bei Arbeitsplatzverlust sind mögliche Anreize, Fachkräfte nicht zu verlieren, auch wenn diese gerade private Stresssituationen zu bewältigen haben.

Manche Unternehmen sind bereits wieder dazu übergegangen Betriebskrippen oder Betriebskindergärten einzurichten, damit die Mütter wirklich beruhigt und stressfrei arbeiten können. In der Mittagspause oder im Notfall sind sie so sofort bei ihren Kindern. Es gibt auch Unternehmen, die sogenannte „Familientage“ einräumen. An diesen Tagen können die Kinder mit ins Büro genommen werden. Das ist auch deshalb vorteilhaft, weil an diesen Tagen deutlich wird, wer denn überhaupt Kinder hat. Und wer deshalb vielleicht in manchen Situationen etwas mehr Rücksicht braucht. (Fortsetzung auf der Rückseite)

(Fortsetzung von Seite 15)

Für kleinere Unternehmen wird sich ein eigener Kindergarten nicht realisieren lassen. Hier sind die Kommunen gefragt, möglichst flexibel auf die Gewerbetreibenden zu reagieren. Bei den Bedarfserhebungen der Gemeinden sollten unbedingt auch die Unternehmen einbezogen werden. Denn oft sind Angestellte froh, wenn sie ihre Kinder mit in den Ort ihres Arbeitsplatzes bringen können. Die Gemeinde müsste also Kinder aufnehmen, auch wenn die Familien woanders wohnen. Zusammen mit den Unternehmern könnten sich die Gemeinden Konzepte erarbeiten, die dies ermöglichen.

Übrigens wurde auch bereits darüber nachgedacht, ob nicht auch für Senioren, die körperlich rüstig sind, aber geistig etwas nachlassen, eine Tagespflege analog den Kindergärten, möglich wäre. Denn auch hier sind es vorwiegend die Frauen, die die Verantwortung für die Senioren der Familie übernehmen.

Gott-sei-Dank hat Hohenpeißenberg zwei gute Kindergärten, die auch mehr und mehr Krippenplätze zur Verfügung stellen. Es wäre aber schön, wenn das Bewusstsein in der Bevölkerung wachsen würde, dass Kindergartenplätze genauso wie Schulen für das Gemeinwohl der gesamten Gemeinde wichtig sind, weil sie eben auch ein wichtiger Faktor für Zuzug sowohl von Familien als auch Betrieben sind.

GSH

**Wenn Sie immer aktuell informiert sein wollen,
besuchen Sie doch unsere Homepage:**

www.aufwind-e-v.de

Impressum

Herausgeber: **AUFWIND** e.V.
Glückaufstr. 11
82383 Hohenpeißenberg
Tel.: 08805/ 955414;
e-mail: hannelore.riedl@aufwind-e-v.de

Redaktion: Hannelore Riedl
Gabriela Seitz-Hoffmann

Ausgabe: Nr.5 (Juli 2009)
Auflage: 2000 an alle Haushalte von Hohenpeißenberg
Erscheinungsweise: ca. 2x pro Jahr